



*Phot. Plâté, Colpetty (Ceylon)*

Die Perlen werden von den Käufern sofort an Ort und Stelle gebohrt

Eingeborenen Ceylons eignen sich nämlich nicht so gut zum Tauchen wie die Südländer und die Araber. Für die Arbeit in fünf bis neun Faden Meerestiefe sind die Singalesen Ceylons zu schwach, und auch die kräftigeren Tamilen stehen den arabischen Tauchern weit nach.

Es handelt sich nämlich nicht nur darum, mit dem Steingewicht unter den Füßen in die Tiefe zu sausen und dort zwei Minuten lang Muscheln aus dem lockern Schlamm in den Korb zu sammeln. Der Taucher muß in dieser

beträchtlichen Tiefe auch die Auswahl der größten Perlaustern treffen, und er muß ferner bereit sein, sich gegen Haifische zu wehren. Das erfordert besondere Schwimmkunst, denn der Haifisch ist mit dem Tauchermesser nur an seinem weichen Bauche verwundbar. Der Mann muß abwarten, bis sich die Bestie auf den Bauch wirft, um zuzuschnappen, und in diesem knappen Augenblick muß er ihr das Messer in den Leib rennen. Die diesjährige Perlfischerei war auch für die Haifische eine Enttäuschung. Sie kriegten keinen einzigen Taucher, verloren aber in den unterseeischen Duellen elf tüchtige Fresser. Das einzige



*Phot. Plâté*

Indische Händler beim Sortieren und Abschätzen der Perlen